



Neue Mehrheit für weniger Bauland

Regionalplan wird eingedampft – Bürgermeister warnt vor „asozialen Grundstückspreisen“

VON KARIN M. ERDTMANN

Odenthal. Wenn über Kaltluftschneisen diskutiert wird, kann es auch schon mal etwas eisiger werden in der Turnhalle des Schulzentrums, wo der Ausschuss für Planen und Bauen tagte. Hochumstrittenes Thema: die Rücknahme größerer Grünflächen in Erberich als Baulandreserve im Regionalplan. Bündnis 90/ Die Grünen hatten beantragt, knapp 20 000 Quadratmeter am Erbericher Kirchweg sowie gut 23 000 Quadratmeter nördlich des Schlehdornwegs als Freiland im Landschaftsschutzgebiet zu belassen und aus dem

Regionalplan zu streichen. Das erste sei ein stark genutztes Naherholungsgebiet, das zweite eine ökologisch wichtige Frischluftschneise. Gemeindeentwicklung sei auch ohne Bodenversiegelung möglich durch Übernahme von Bestandsimmobilien, argumentierte Dirk Braunleder. Mit der Schaffung kleiner, barrierefreier Wohnungen könne man dem hohen Anteil über 80-Jähriger, die alleine in Einfamilienhäusern leben, ein Angebot machen, Generationenwechsel ermöglichen und einem Flächenfraß entgegenwirken. „Wir müssen uns von der Baupolitik des vergangenen

Jahrhunderts verabschieden.“ Die moderate Ausweisung von Bauland sei für Odenthal extrem wichtig, widersprach Heinz-Hubert Fischer (CDU). Zudem müsse man „den Senioren das Recht zugestehen, in ihren Häusern alt werden zu dürfen“. „Es ist Fluch und Segen zugleich, dass wir eine sehr attraktive Gemeinde im Speckgürtel sind“, argumentierte Bürgermeister Robert Lennerts. Keine neuen Baugebiete auszuweisen führe jedoch „zu asozialen Grundstückspreisen“, die in Eikamp schon jetzt bei 450 Euro pro Quadratmeter lägen. Zugleich verwahrte er sich dagegen, „dass wir die Bösen sind, die

die Heimat zupflastern wollen“. Der Antrag der Grünen sei ökologisch konsequent, nehme aber Handlungsoptionen für Jahrzehnte.

Wahlervotum beachten

„Die Erhaltung der Natur ist das Beste, was wir für die nachfolgenden Generationen tun können“, konterte Braunleder und stellte klar, dass seine Fraktion nicht ältere Bürger aus ihren Häusern vertreiben wolle. Unterstützung kam von der Bürgerinitiative Odenthal-Erberich. Die Mehrheit der Wähler habe bei der Kommunalwahl zum Ausdruck gebracht, dass ihr Na-

tur- und Klimaschutz wichtig sind. Zudem regte die Initiative eine überregionale Zusammenarbeit mit der Nachbarstadt Leverkusen an. Dass diese aus ökologischen Gründen selber auf Bauvorhaben an der Grenze zu Glöbusch/Erberich verzichtet hat, hatte auch die SPD aufhorchen lassen. „Das hat uns zu denken gegeben“, erklärte Erhard Schulz. Erwartungsgemäß stimmte die Mehrheit aus Grünen, SPD und FDP am Ende dafür, dass die Flächen am Erbericher Kirchweg sowie am Schlehdornweg aus dem Pool potentieller Baulandflächen herausgenommen werden.

